2011 im Rückblick

Augusta Raurica

Editorial

Dani Suter,
Leiter Augusta Raurica

Wer an Augusta Raurica denkt, soll sich wohl fühlen. Der Student bei seiner Arbeit, die Archäologin bei ihrer Forschung, der Schüler auf seiner Schulreise, die Kulturbegeisterte bei ihrem Theaterbesuch, das Pärchen auf dem Spaziergang durch die Römerstadt. Erst diese Vielfalt macht die wahre Faszination aus. Denn für mich ist Augusta Raurica mehr als ein Freilichtmuseum: Es ist Lebensraum! Diesen zu bewahren und weiterzuentwickeln und seine Schätze spannungsvoll zu vermitteln – dem widmen wir uns täglich.

Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit den Gemeinden Augst und Kaiseraugst. Unser Bestreben ist es, dass Augusta Raurica als Lebens- und Naherholungsraum der beiden Gemeinden wahrgenommen wird. Dafür arbeiten wir an einem gemeinsamen Entwicklungskonzept.

2011 habe ich die Gesamtleitung von Alex Furger übernommen. Einen abrupten Richtungswechsel wird es nicht geben: Unser Fundament bleiben Forschung, Erhaltung und Vermittlung. Mit der neuen Abteilung «Archäologie und Forschung» und deren Leiterin, Debora Schmid, haben wir den richtigen Schritt getan, diesem Bereich noch mehr Gewicht zu verleihen. Im gleichen Zuge sind wir das Projekt «Archiv- und Informationszentrum» angegangen.
Es wird unsere Arbeit erleichtern – und prägen.

Zahlen und Fakten

1059 Druckseiten wurden in 6 Fachpublikationen veröffentlicht
649 Medienartikel drehten sich um unsere Arbeit
22579 Schulkinder besuchten das Museum
2780 Fundstücke wurden restauriert und konserviert
Das Archiv wuchs auf 1‘669‘800 inventarisierte Objekte
59 Tiere leben im Tierpark

Wie viele Brötchen 2011 in unserer römischen Backstube gebacken wurden, können wir nicht sagen. Aber es waren 155 Schulklassen und Gruppen, denen wir die antike Backkunst näher brachten. Dem gegenüber steht die abstrakte Zahl von 9950. Das ist die Anzahl Quadratmeter an Erdschichten, die während des Jahres untersucht wurden. Das entspricht der Fläche von über 50 Tennisfeldern. In ihnen fanden sich 20‘724 Objekte.

Augusta Raurica findet Beachtung

«Augusta Raurica geniesst einen vorzüglichen Ruf bei uns in Bern.»

Christa Ebnöther, Professorin am Institut für Archäologische Wissenschaften der Universität Bern:
«Augusta Raurica ist enorm wichtig. Nirgends sonst findet sich so viel gut Erhaltenes aus der Römerzeit in der Schweiz – und nirgends wird auch so viel darüber publiziert. Die Reihe «Forschungen in Augst» ist wichtig. Ich persönlich profitiere in meiner täglichen Arbeit unheimlich vom Team in Augusta Raurica, das sehr unkompliziert, persönlich und flexibel ist – ganz im Gegensatz zu anderen Institutionen. Ich war mehrmals mit meinen Studierenden dort, wir konnten Fundstücke unter die Lupe nehmen und sogar ausleihen. Das Team investiert sehr viel Zeit für uns, das ist wirklich einmalig. Ich bin auch persönlich an Projekten beteiligt. Augusta Raurica geniesst einen vorzüglichen Ruf bei uns in Bern, und wir wären gern öfter dort, aber leider ist das wegen der Distanz nicht so einfach möglich.»

«Augusta Raurica setzt Massstäbe in der provinzial-römischen Forschung.»

Martin Müller, Leiter des Römischen Museums und des Archäologischen Parks Xanten, Deutschland:
«Augusta Raurica setzt inzwischen seit Jahrzehnten Massstäbe in der provinzial-römischen Forschung. Wohl keine römische Stadt der Nordwest-Provinzen verfügt über einen derart guten Forschungsstand. Hierbei überzeugen jedoch nicht nur der Umfang und die Vielfalt wissenschaftlicher Projekte und Publikationen. Das Augusta-Raurica-Team hat es auch stets vorzüglich verstanden, auch in methodischen Fragen Massstäbe zu setzen und eine Vorreiterrolle einzunehmen. Daraus resultiert eine wahre Vorbildfunktion der Römerstadt Augusta Raurica, von der auch die Forschungen in der Colonia UlpiaTraiana, Xanten, stark beeinflusst wird. Kurz: Wir profitieren alle von Augusta Raurica, und zwar ungemein.»

«Augusta Raurica macht Archäologie erfahr- und erlebbar.»

Markus Zürcher, Generalsekretär der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW):
«Die Römerstadt Augusta Raurica verbindet Forschung von höchstem Niveau mit einer hohen Publikumsnähe und trägt damit nicht nur zur nationalen und internationalen Ausstrahlung des Forschungsstandorts Schweiz bei, sondern auch massgeblich zum Pakt zwischen Wissenschaft und Gesellschaft. Über den akademischen Bereich hinaus ist die vielgeforderte Interdisziplinarität der Archäologie eingeschrieben, weil sie Berufsleute und Akademiker aus zahlreichen Sparten in der täglichen Arbeit zusammenführt. Augusta Raurica macht Archäologie nicht nur sichtbar, sondern auch erfahr-, ja erlebbar. Auch dem unbedarften Laien wird deutlich, dass Archäologie von Gelehrsamkeit allein nicht lebt. Sie erfordert eine fast schon kriminalistische Kombinationsgabe. Mit detektivischem Sinn spürt sie im Kleinen das Grosse auf. Archäologie ist eine Schule des Auges und der Hand. Was die Wissenschaftspolitik sehnlichst herbeiwünscht und wofür die SAGW einsteht, wird in Augusta Raurica täglich eingelöst: Sichtbarkeit, Interdisziplinarität, Vermittlung.»

Unser Kernauftrag: Forschung – Vermittlung – Erhaltung

Fälscher-Requisiten und Menschengebein

Gussformen für Falschgeld, Hunde-, Pferde-, Menschenknochen, Gebeine von Kindern und hunderte von Schuhnägeln: Detektivisches spielt sich ab in einem einstigen Brunnen. In römischen Zeiten war es kein Einzelfall, dass aufgegebene Brunnenschächte mit Müll gefüllt wurden. Dass sich darin aber die Leichen mehrerer Männer und Kinder fanden, ist doch aussergewöhnlich, denn Römer, und das seit jeher, beerdigten ihre Toten meist ausserhalb der Stadt. Was war geschehen, damals, vor fast 2000 Jahren? Wurden feindliche Soldaten brevi manu beerdigt? War es eine Seuche, die die Gefundenen dahingerafft hatte? Doktorand Simon Kramis von der Uni Basel untersucht den Fall anthropologisch, während sich ein ganzes Team der Tierknochen, Falschmünzer-Utensilien und sonstigen Funde annimmt. Man schwärmt von einem wahren Krimi.

Schreiblehrer Bacchus

Mit Graffiti hat alles begonnen. Aber Graffiti zur Zeit der Römer? Zwei Studenten haben Inschriften auf Trinkgefässen analysiert. Sie stiessen auf Trinksprüche. Schreiblehrer Bacchus also? Aus den Resultaten leitete sich die Fragestellung ab, wie verbreitet die Fähigkeit zu schreiben tatsächlich war im antiken Augusta Raurica. Sogenannte Stili – die antike Variante des Füllfederhalters –, die in namhaften Mengen ans Tageslicht kamen, lassen darauf schliessen, dass ein Grossteil der hiesigen Bevölkerung des Schreibens mächtig war – auch ohne Alkohol. Und das war, so viel steht schon vor dem Publikationstermin im Herbst fest, mehr als die Elite aus dem Stadtzentrum. Höchste Zeit also, dass wir uns diesem elementaren Thema in vertiefender Form widmen.

Forschung

Was bei einer Grabung nicht dokumentiert wird, ist verloren – für immer. Denn leider heisst graben auch immer zerstören. Also graben wir möglichst gar nicht. Trotzdem: Stoff haben wir für Generationen. 30 Forschungsprojekte laufen derzeit. Das ist eine enorme Herausforderung – und eine Grenzerfahrung, die uns von der neuen Abteilung «Archäologie und Forschung» voll auslastet. Forschung findet nie einen Abschluss. Publiziere ich meine Erkenntnisse, ist das stets einzig mein aktueller Wissensstand. Und die beste Forschung ist verlorene Liebesmüh, wenn die Daten danach nicht abrufbereit gesichert werden. Teil der Forschung ist darum auch die Archivierung. Wir sind derzeit daran, die unzähligen Daten aus Jahrzehnten der Grabung und Forschung in Augusta Raurica zu digitalisieren – ein gigantischer Aufwand, aber eine eminent wichtige Aufgabe für uns, die Forschung und künftige Generationen.

Debora Schmid,
Abteilungsleiterin Archäologie und Forschung

Vermittlung

Augusta Raurica ist ein Ort des Wissens, der Geschichte. Dies gilt es, anschaulich und nachhaltig zu vermitteln – der Fachwelt und nicht minder der Allgemeinheit. Das gelingt uns alle Jahre wieder mit dem Römerfest, das gelang uns im vergangenen Jahr auch beim Zürcher Sechseläuten. Tagtäglich vermitteln wir: im Museum und im Theater, mittels Führungen, Rundgängen und Workshops, mit unserem neu eingerichteten Infopoint in Kaiseraugst und mit einem Schrank, den wir für die Führerinnen von Basel Tourismus prall gefüllt haben mit Fundstücken der Römerzeit. Aktuelles Beispiel: «Forschung live», bei der ein Forscher nicht nur seine Resultate, sondern auch seine Tätigkeit präsentiert – topaktuell und publikumsnah. Erst Derartiges erweckt Augusta Raurica für jedermann zum Leben.

Beat Rütti, Abteilungsleiter Museum Augusta Raurica

Ein Highlight über die Krisenzeit

Im Zentrum von «Attias Geheimnis» steht ein betrügerischer Austernhändler. Der szenische Rundgang, 2011 uraufgeführt, führt den staunenden Besucher durch das Augusta Raurica des 3. Jahrhunderts – und durch die damalige Krisenzeit. Wie vermitteln wir diese schwierige Zeit? Das Resultat: Eine packende Krimigeschichte mit den namhaften Schauspielern Salomé Jantz und David Bröckelmann. Sie führt die Besucherinnen und Besucher auch an Orte, die der Öffentlichkeit sonst unzugänglich sind – etwa in den Garten der Villa Kastelen. «Wirklich zu keiner Sekunde kommt Langeweile auf»; «Man merkt gar nicht, dass einem Geschichte vermittelt wird», frohlocken die zahlreichen Gäste. Und die dürfen sich auf eine Fortsetzung des Rundgangs im 2012 freuen.

Die Römer bei den Zürchern

Lukullisch und lasziv ging es zu und her vergangenen April auf dem Zürcher Lindenhof. Dort, wo die Baselbieter als Gastkanton des letztjährigen Sechseläutens ein Römerlager errichteten, um den Städtern zu zeigen, was das Land zu bieten hat, – ebendort, wo einst ein römisches Kastell prangte und heute Zürich steht. Idefix Caldus (Hotdog) oder Porcella (Spanferkel) brutzelten auf offenem Feuer, während man im «Bordell der Quartilla» antiker Begierde frönte. Denn die Römer waren weniger vom klassischen Drama angetan denn vom derben Schwank – und das kam auch bei den Zürchern bestens an. Es war ein Spektakel für die ganze Familie – mit Tanz und Musik, Spiel und Spass, Speis und Trank, mitsamt der Legionärsschule und bei perfektem Wetter. Mehr, heisst es aus Zürcher Kreisen, sei kaum je geboten worden von einem Gastkanton am Sechseläuten: Die Römer haben das Baselbiet in brillanter Weise vertreten!

Erhaltung

Wir sind unentwegt am Restaurieren. Wenn wir das nicht täten, schwände die Sicherheit, und die hat alleroberste Priorität. Löst sich irgendwo eine Fuge, wird auch der Stein lose – und aus einem Stein werden schnell zwei. Meine Aufgabe ist es, die Sicherheit der Besucher und Besucherinnen zu garantieren. Im Theater etwa, unserem Flaggschiff und Publikumsmagneten, kontrollieren wir einmal pro Jahr jeden Stein. Denn wir konservieren, und konservieren heisst bewahren. Ohne Kontrolle würde alles vergammeln – und die Kosten für die estaurierungsarbeiten schnellten in die Höhe.
Donald F. Offers, Abteilungsleiter Restaurierungen und Technischer Dienst Augusta Raurica

Frost: der ärgste Killer

Über die Wandmalereien der Schmidmatt spannt sich zwar, zum Schutz, ein Gebäude. Das bringt aber einen gehörigen Nachteil mit sich: enorme Temperaturschwankungen – von bis zu 40°C im Hochsommer bis zu –5°C im Winter. Überhaupt ist Frost der grosse Killer, macht den römischen Originalmörtel spröde, lässt ihn, den unersetzbaren, brechen – unwiederbringlich. Die Schwankungen setzen das Monument – im Übrigen eines der am besten erhaltenen der Schweiz – unter Spannung. Das Resultat: bröckelnde Farbe. Dank der Sofortmassnahmen, die man vergangenes Jahr ergriff, wurde der erste Schritt zur langfristigen Rettung der Wandmalereien getan. Weitere folgen.

Die Fadenzieher im Hintergrund

1,2 Tonnen Wäsche – Römerkleider, Handtücher – 60 Kilometer Toilettenpapier für die Gäste, 2900 Liter Kraftstoff: Was in Augusta Raurica jährlich verbraucht wird, geht durch die Hände von Andreas Thommen und seinen sieben Mitarbeitern, alles Profis – vom Elektriker über den Landwirt bis zum Zimmermann und einem Lehrling. Im vergangenen Jahr konnte das Team verjüngt werden, was den Teamleiter besonders freut. Der Technische Dienst pflegt die Grünflächen, unterhält die Monumente, bewirtschaftet das Bucharchiv, beliefert die Workshops mit Material, erledigt die ganze Post. Und wenn in einer Vitrine ein Artefakt entfernt werden muss, koordiniert der Technische Dienst den Ablauf – von der Meldung an die Alarmzentrale in Liestal bis zur Übergabe an die Restauratoren.

Im Zeichen der Depots

Die Mitarbeit bei wissenschaftlichen Forschungsprojekten ist eine sehr spannende Arbeit für das sechsköpfige Restauratoren/-innenteam. Innerhalb des Projekts «Schmidmatt» hat es denn auch zahlreiche Bronzeobjekte mittels Röntgenstrahlung untersucht und anschliessend restauriert. Das Hauptaugenmerk lag 2011 aber auf den Eisen- und Beindepots. Die Neuverpackung aller Bein- und Eisenfunde war und ist nötig: Die bisherige Verpackung in Form von Plexiglas- bzw. Kartonschachteln entspricht nicht den Anforderungen, um die Erhaltung der Objekte für die Zukunft zu gewährleisten. Also hiess es auspacken, Objekte und Inventarnummern kontrollieren und wiederverpacken. Nur diesmal in dichte Kunststoffboxen, in denen die Feuchtigkeit mit Silicagel kontrolliert wird. Die Neuverpackung des gesamten Beindepots ist abgeschlossen, diejenige des Eisendepots wird noch bis zirka 2014 dauern.

Augusta Raurica ist für mich…

«… ein Ort der Superlative. Mit Augusta Raurica verfügt der Kanton Basel-Landschaft über eine besonders wertvolle Schatzkammer. Dank dem engagierten und professionellen ‹Römer-Team› ist dieser Schatz öffentlich zugänglich, wird immer wieder neu entdeckt und erzählt seine Geschichte lebendig und anschaulich. Auch das grösste Fest des Kantons – das jährlich stattfindende Römerfest – wird in Augusta Raurica gefeiert. Die Bespielung des römischen Theaters sorgt schliesslich dafür, dass unser Kanton die Kulturagenda der Region mit einem Glanzlicht bereichert.» Urs Wüthrich-Pelloli, Vorsteher Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft

«… ein spannender Ort, der Gegenwart und Vergangenheit miteinander verbindet. Sie ist Kulturstätte und (m)ein beliebtes Erholungsgebiet. Ganz besonders gut gefallen mir die Konzert- und Theateraufführungen, die hier zu einem echten Erlebnis werden.» Béa Kim organisiert Führungen für Basel Tourismus

«… eine besondere Kulisse für einen besonderen Lauf. Wir sind unheimlich froh, die Kulisse Augusta Rauricas nutzen zu dürfen und bedanken uns für die Unterstützung.» Hansruedi Christen, OK-Präsident des Augusta-Raurica-Laufs

«… in der grossen kulturellen Vielfalt unserer Region eine aussergewöhnliche und einzigartige Kulturstätte.» Balthasar Streif ist künstlerischer Leiter der Theaterproduktion «Die blaue Nacht»

«… ein Ort, um der Geschichte hautnah zu begegnen. An dem man erleben darf, wie man mit der eigenen Begeisterung für die römische Geschichte den verschiedenen «Steinhaufen» Leben einhauchen kann. Und wenn man den Kids die Chance gibt, das Römerhaus und das Museum im eigentlichen Sinne des Wortes zu «er-leben» und zu «be-greifen», dann ist garantiert bei vielen der Virus der Neugierde gesetzt.» Patrik Pföstl, Lehrer aus Arth SZ, veranstaltet Lagerwochen für seine Schüler in Augusta Raurica

Ausblick 2012–13

Augusta Raurica steckt fast zum Bersten voller Geschichte. Niemals wird alles erzählt sein, und jede Antwort fördert ganze Legionen neuer Fragen zutage. Trotzdem arbeiten, forschen, vermitteln wir weiter – und wagen einen Blick in die nahe Zukunft.

Am Offenkundigsten dürfte die Neugestaltung des Theatervorplatzes ins Auge springen. Daneben freuen wir uns auf die Einweihung des bronzenen Stadtmodells Augusta Rauricas. Mit Spannung zu erwarten ist die Publikation zum Thema Stili (Schreibgriffel). Sie geht der Frage nach, wie gut hier geschrieben und gelesen wurde. Ebenso freuen wir uns auf das Buch über die Kirche in Kaiseraugst und auf den neuen Führer durch Augusta Raurica. Ausserdem wird die Sanierung der Wandmalereien Schmidmatt zum Abschluss kommen.
Die erfolgreiche Bespielung des römischen Theaters wird fortgesetzt. Das oft unterschätzte Kunstwerk ist eines der bedeutendsten seiner Art im provinzial-römischen Bereich. Und schliesslich werden wir mit unserer neuen Ausstellung «Kinder in Augusta Raurica» Leben und Rolle des Römernachwuchses beleuchten.

Impressum

Augusta Raurica, Giebenacherstrasse 17, 4302 Augst
www.augusta-raurica.ch.
Konzept/Realisation: Rieder Kommunikation, Liestal; Text: Lucas Huber; Fotografie: Susanne Schenker, Donald F. Offers; Gestaltung: Patrick Meier; Druck: Lüdin Digitaldruck, Liestal.